

Der Deutschnationale

Wegweiser des Volkes - das Staat
unverändert erhalten - das Staat
unverändert erhalten - das Staat
unverändert erhalten - das Staat
unverändert erhalten - das Staat



Nachrichtenblatt der Deutschnationalen Volkspartei, Volksverein Halle-Saalkreis

Herausgeber und Verlag: Volksverein Halle-Saalkreis der Deutschnationalen Volkspartei

Anzeigen-Annahme:
Geschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei
Halle a. S., Universitätsring 10
Tel. 25453

Einzelnummer 10 Pfg. — Erscheint monatlich

Verantwortlich: Willi Boche, Geschäftsführer
Halle a. S., Universitätsring 10
Druck: Buchdruckerei Gutenberg Woldemar Hellig
Halle a. S., Rathausstraße 14

Nr. 25

Halle a. S., den 12. Dezember

1928

An die deutsche Jugend.

Auf eurer Väter Tun und Leben
liegt Ruhm und Glanz;
einkt wohnt ihr für der Helben Streben
den Ehrenkranz.

Doch leise und geräuschlos wandern —
— Bestand hat nichts —
auch jene, einer nach dem andern
ins Reich des Nichts.

Auf deinen Schultern, deutsche Jugend,
— wach ernste Pflicht —
ruht einkt des Volkes Macht und Jugend,
vergiß das nicht!

Am Ganzen helfen, fördern, bauen
muß jede Hand;
drum steh' mit Treu und Goltvertrauen
zum Vaterland! Bruno Weiß

Zehn Jahre Deutschnational.

Zehn Jahre sind im Leben eines Volkes ein kurzer Zeitraum. Aber anders nißt sich die Zeit im Leben einer Kampfgemeinschaft, wie sie von einer Partei gebildet wird. Zehn Jahre Deutschnationale Volkspartei sind zehn Jahre zähen Ringens, unablässigen Kämpfens. Sie zählen doppelt. Als in den Novembertagen 1918 das alte Deutschland in Umsturz und Chaos unterging, als Propagandabläge und Selbstbetrug physische und moralische Erschöpfung den nationalen Willen und die nationale Front zum Erliegen brachten, da faßte ein Kreis entschlossener Männer den Plan einer neuen Partei-gründung. Es sollte eine Partei der nationalen Einigung, des nationalen Widerstandes, eine neue Partei, die Partei der großen Rechten werden. Konservative und Frei konservative, Christlich-Soziale und Deutschvölkische fanden sich zusammen und gründeten die neue Partei, die Deutschnationale Volkspartei, die am 22. November die zehnjährige Wiederkehr ihres Gründungstages feierte. Am 22. November ging der Aufruf hinaus, der zum Anschluß an die Deutschnationale Volkspartei auf-forderte. Zum ersten Parteiführer wurde am 19. Dezember Staatsminister Hertg gewählt. Die ersten Wahlen brachten den Deutschnationalen 42 Sitze in der Nationalversammlung, die ersten Reichstagswahlen schon 71 und die nächsten im Jahre 1924 106 Sitze, die bei den Dezember-wahlen 1924 noch um 5 Sitze vermehrt wurden. Dieser schnelle Aufstieg fand seine Unterbrechung in den Wahlen dieses Jahres, bei denen die Partei empfindliche Verluste erlitt.

10 Jahren. Aber sie ist darum notwendiger als je. Gewiß blickt die Partei nicht auf eine ununterbrochene Kette von Erfolgen zurück. Aber sie darf doch sagen, daß die ihr gestellte Aufgabe weit schwerer war als die den anderen Parteien gestellte, welche die Revolution gefördert oder doch still-schweigend gebilligt haben. Die Partei hat die warnende Stimme des nationalen Gewissens wieder und wieder erhoben. Aber sie ist nicht um ihrer selbst willen da. Sie dient mit all ihren Kräften der Gesamtheit der nationalen Interessen. Sie dient dem deutschen Volke.

Denn es ist eine Lebensfrage für das deutsche Volk, ob eine Partei erhalten bleibt, die innerlich und äußerlich die Partei der nationalen Opposition bleibt. Der deutsche Staat ist unfrei. Ihn wieder zu befreien ist Aufgabe der nächsten Generation. Aber die Schwierigkeit liegt darin, daß unsere Unfreiheit geradezu staatsrechtlich verankert ist. Wir können das heute nicht weiter ausführen; aber das Gesagte läßt sich vielleicht dadurch verdeutlichen, wenn man feststellt, daß jede deutsche Regierungspartei, solange sie Regierungspartei bleibt, auch abhängig wird von den Friedensverträgen. Der Kampf um die Herrschaft in Deutschland und über Deutschland ist heute, zehn Jahre nach Beendigung des Krieges, noch nicht entschieden. Der Kampf geht weiter, nach außen und nach innen, gegen die Revolution, gegen die Zerlegung, mit dem Ziel der Wiederherstellung der deutschen Souveränität, der deutschen Freiheit und der deutschen Macht.

Wir stehen geschlossen hinter unserem Führer Eugen Berg!

In der stark besuchten Vertretertagung des Volksvereins Halle-Saalkreis der Deutschnationalen Volkspartei am 14. November wurde dem neuen Vorsitzenden und Führer der Partei, Herrn Ge-heimrat Eugen Berg das Vertrauen der hallischen und der Saalkreis-Parteifreunde einstimmig zum Ausdruck gebracht. Der Hauptgeschäftsführer der Dn. V. B. Herr Dr. Weiß, hat diese einmütige Stellungnahme dem Parteivorstand übermitteln.

Dieses äußere Bild tut der Partei nicht Genüge. Wenn auch die Parteigliederung im deutschen Reich-tum das Vorhandensein einer starken Reichspartei pingend erfordert, so liegt die Besonderheit, der Lebenszweck gerade der Deutschnationalen Partei ihrer Verneinung des in Weimar geschaffenen parlamentarismus. Die Deutschnationale Partei nißt ihre Aufgabe darin, unsere Gegenwart in der nationalen Tradition aufrichtiger Kritik und poli-er Wahrheitsliebe zu spiegeln.

Es ist die Partei des nationalen Widerstandes. Sie ist auf ihrem Wege von so mancher Partei ten worden. Sie ist heute einsamer als vor

Mittwoch, den 9. Januar 15 Uhr

im „Stadtschützenhaus“

Sitzung des gr. Ausschusses

Vortrag

des früheren Landes-Vorstandsvorsitzenden
Studienassessor a. D. Partels-Walbeck:
„Der Verbrauch der öffentl. Hand und die
Folgen daraus für die deutsche Wirtschaft“

Erscheinen müssen alle Mitglieder des großen
Ausschusses und die Vertrauensmänner des
Saalkreises.

Reichsgründungsfeier

Freitag, den 18. Januar 1929 20 Uhr im
Spiegelsaal des „Wintergartens“

Alle Parteifreunde! müssen an der Feier teil-
nehmen. // Die Bekitzkadamen werden
gebeten, den Festfolge-Verkauf beizuteilen
durchzuführen. // Vorverkauf ab 5. Januar

Wer ist Eugen Berg?

Am 20. Oktober wurde Geh. Finanzrat Dr. Alfred Eugen Berg zum Parteivorstandigen der Deutschnationalen Volkspartei gewählt, während Graf Westarp nach wie vor Vorsitzender der Reichstagsfraktion bleibt.

Wer ist Eugen Berg? 1865 in Hannover geboren; 1883 Abitur; Studium: Jura; 1888 zum Dr. rer. pol. in Straßburg promoviert (Doktorarbeit: Ueber die Befestigung der nordwestdeutschen Moore); Einjähriger im Feldart.-Reg. v. Schan-horst; 1891 Uebertritt zur Verwaltung; 1893 Regierungsassessor, Vertreter des Landrats in Wesel, dann Verbandsdirektor der Raiffeisen-Genossenschaft in Dhrupfen; später Vortragender Rat im preuß. Finanzministerium; 1907 Austritt aus dem Staats-dienst und Direktor der Berg- und Metallbank in Frankfurt (Main); 1909—1918 Vorsitzender des Direktoriums der Krupp-A.G. in Essen; deutsch-nationales Mitglied der Nationalversammlung und seit 1920 Mitglied des Reichstags; Besizer von den Großeltern ererbten kleinen Guttes Roh-braten an der Weser.

Dieser Lebensweg zeigt nichts, was die Ge-hässigkeit erklärt, mit der dieser Mann von der gegnerischen Presse seit Jahren bedacht wird.

Sein „Verbrechen“ war, daß er sich dem An-kauf der gesamten deutschen Presse durch Ulstein und Mosse in den Weg stellte, Millionen zusammen-zubringen wußte, um verachtende nationale Zeitungsverlage zu sanieren und nicht nur hier

Für den

Weihnachtstisch praktische Geschenke



Decken Sie Ihren Bedarf an **Wäsche** in meinem **Spezial-Haus**
Ich biete Ihnen große Auswahl zu billigsten Preisen
in Damen-Wäsche // Bett-Wäsche // Tisch- und Küchen-Wäsche // Schlafdecken // wollenen Decken // Stepp- und Daunendecken // Herren-Wäsche
Trikotagen // Oberhemden, weiß und farbig // Krawatten und Kragen //

Wäsche-Steimetz, Halle (Saale) Leipziger Straße 8

Das Haus der guten Qualitäten

die jüdisch-demokratische Alleinherrschaft verhinderte, sondern auch den übermächtigen jüdischen Einfluss in der Film-Industrie zu beschneiden verstand. Sogar den beiden jüdischen Welt-Telegraphenbüros „Reuter“ und „Wolf“ rückte er auf den Leib und brach Wolffs Monopolstellung in Deutschland durch Erwerbung und Ausbau der Telegraphen-Union (Z. U.) Lauter „Verbrechen“! Ein furchtbarer Mann!

Bei allen diesen großartigen Unternehmungen erwies sich Hugenberg als ein organisatorisches Talent ersten Ranges. Denn, da er selbst ohne nennenswertes Vermögen ist, mußte er die nötigen Kapital-Millionen mobilisieren, und ebenso die richtigen Leute auswählen und an die Spitze stellen. So entstand seine „Wirtschaftsvereinigung“ (Hugenberg-Konzern), die nun folgende Unternehmungen kontrolliert:

mit 93,75 % Stimmen die August Scherl GmbH.
mit 80 % „ die Vera-Verlagsanst. GmbH.
mit 89 % „ die Ma-Anzeiger A.G.
mit 87 % „ die Telegraph-Union GmbH.
mit 75 % „ die Ufa A.G.

Die Gegner verschreien ihn nunmehr als Geldkönig der Presse, obwohl er nur ein treuer Verwalter ist, nennen ihn einen Großkapitalisten, obwohl oder weil er gerade den modernen Kapitalismus überall da bekämpft, wo er sich über den nationalen Staat zu erheben trachtet.

Hugenberg ist auch kein Bürokrat, obwohl er aus der preuß. Beamtenschaft hervorgegangen ist. In seinem Buche „Streiflichter“ spricht er von der Kulturgefahr, die immer da besteht, wo Bürokratie sich mit Massendemokratie verbindet. „Bürokratie bedeutet Einfrieren unserer Kultur.“ „Wir müssen unser Volk auf der ganzen Linie wieder entbürokratisieren!“ Mit anderen Worten: mehr wirkliche Selbstverwaltung und Dezentralisation das ist sein Ziel.

Ein Gegner ist er ferner des überhandnehmenden Tarifzwanges und Sozial-Versicherungswesens, die er als Quacksalberei, als Opium fürs Volk ansieht. Der Sozialismus von heute bedeutet „Erwerbslosigkeit, sinkende Reallohne, Verelendung, Hungersnot!“ Ihm schwebt ein anderes Ideal zur Besserung der Lebenslage unserer Arbeiterchaft vor, worüber das Weitere in den „Streiflichtern“ nachzulesen ist.

Als Grundlage unserer gesamten Wirtschaftspolitik will Hugenberg eine „baumstarke“ Landwirtschaft sehen, aber vor allem ein monarchisches, reinliches Staatswesen, das unabhängig vom Parteigetriebe das Wohl aller Berufsstände im Auge hat und eine Korruption, wie wir sie heute schon an der Jugend erleben, nicht aufkommen läßt.

Hugenberg ist keine agitatorische, sondern eine eminent organisatorische Kraft. Hoffen wir, daß

Konditorei Zorn

empfiehlt als Spezialität:
ihre rühmlichst bekannten

Christstollen

nach Dresdner Art,
in hervorragender Güte, mit
besten Molkereibutter verbacken,
als Sultanin-, Mandel- und Mohnstollen, zu RM. 2.— das Pfund

Marzipan

eigener Herstellung, weich und
delikat, in vielen Formen

es ihm vermittelt dieser Begabung gelingt nunmehr als Parteiführer alle nationalen Kräfte zu sammeln und wirklich zu machen. Denn es ist höchste Zeit, daß dem immer schneller dem Abgrund zuweilenden Staatswagen mit einer Riesenfaust in die Speichen gegriffen wird.

Der hallische Jungdo und Geheimrat Hugenberg.

Am 16. November sprach der stellvertretende Ordenskanzler des Jungdoischen Ordens, Major a. D. Herrmann in einer öffentl. (1) Versammlung in Halle über das Thema: „Wir und Hugenberg“. Wir müssen gestehen, daß wir noch nie ein so klägliches Referat gehört haben, als das des „Major's“, Herr Herrmann behauptete nämlich, daß Hugenberg ein Plutokrat schlimmster Art sei, der Geld zusammenraffe, um es in der unsozialsten Weise gegen den deutschen Arbeiter anzuwenden. Nun, wir haben dem Papagei Wahrauns ja im Artikel „Wer ist Hugenberg“ schon die Wahrheit gesagt. Statt, daß der Jungdo gegen den wirklichen Gegner, gegen die Franzosen und die Marxisten zu Felde zieht, kämpft er in falscher Front gegen die Deutschnationale Volkspartei, gegen den Stahlhelm und deren Führer. Die Deutschnationalen Redner erwiderten in sachlicher und auch beim Jungdo, nicht beim Herrn Major, überzeugenden Form. Unser Landesverbandsvorsitzender Dr. Schiele hat ganz recht; man soll die prächtigen jugendlichen, irreführten Mitglieder des Jungdoischen Ordens nicht in einen Topf werfen mit der „famosen Leitung“ des Ordens, die sich auf dem Holzwege befindet.

Keinen kommunistischen Lehrer!

Verderbte Jugend!

Wie die „Mecklenburger Nachrichten“ mitteilen, haben die Schüler des Werner Siemens-Realgymnasiums in Berlin ein Rundschreiben an die Klassenältesten verschiedener Schulen gesandt, in dem sie zur Gründung eines Bundes auffordern, der sich zu folgenden Leitfäden bekennt:

1. Freie Liebe und ungefährdeter geschlechtlicher Verkehr zwischen den Geschlechtern.
2. Falllassen jedes lächerlichen Zwanges zwischen ihnen.
3. Kampf gegen den § 175.
4. Offenes Bekenntnis der gleichgeschlechtlich veranlagten Schüler vom 16. Jahre ab.
5. Kampf gegen diejenigen Lehrer, welche uns feindlich gesinnt sind.

Ist das doch nicht genug, um den Herrn Kultusminister Becker zum Eingreifen zu veranlassen?

Parteifreund

Dennhardt wieder im Amt.

Lehrer Dennhardt, der von der sozialdemokratischen Regierung in Merseburg angeblich auf eine Beschuldigung eines Polizeibeamten hin von seinem Amt an der alten Volksschule zu Halle suspendiert war, ist vom Ministerium wieder in sein Amt eingesetzt worden. Diese Maßnahme wird von uns mit Genugtuung begrüßt, ist sie doch letzten Endes mit auf unsere Proteste hin und auch die unserer Vertreter in den Parlamenten erfolgt. Dem Herrn Dr. Grüzner aber sollte diese Blamage als Warnung dienen. Wir Deutschnationalen werden auch in Zukunft gegen alle Maßnahmen Front machen, die sich gegen Parteifreunde wegen ihrer nationalen Betätigung richten.



Hotel
Stadt Hamburg
Halle a. S.
Telephon-Sammel Nr. 27286

Strefemann, wo bleibst Du?

Ein Deutschamerikaner beschwerte sich kürzlich im Auswärtigen Amt, Berlin, über die verheerende „Tätigkeit“ von Emil Ludwig Cohn in Amerika, wo er von Deutschlands Schuld am Weltkrieg sprach, und tadelte besonders, daß der deutsche Botschafter Ludwig Cohn nicht nur empfind, sondern sogar feierte. Im Auswärtigen Amt wurde ihm nun in verletzender Weise mitgeteilt, daß Ludwig Cohn das nächste Mal von der Deutschen Botschaft in Amerika noch mehr gefeiert werden! Die deutschen Behörden machen es uns Deutschamerikanern wirklich schwer, noch deutschfreundlich zu bleiben“, erklärte beim Abschied der Deutschamerikaner.

Rummelpfatz Berlin.

Der große Klamm-Rummel „Berlin im Licht“ ist kaum verkauft, da bereitet das „Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt“ unserer guten Stadt Berlin schon wieder einen neuen Schlag vor: Im Januar 1929 soll nach dem Willen dieser geschäftslustigen Propagandisten des Fremdenverkehrs ein „großes Berlinerisches Volksfest nach dem Muster des rheinischen Karnevals“ stattfinden. Während die Berliner Lichtwoche eröffnet wurde, kämpfte der „Graf Zeppelin“ über dem Atlantik mit Wetter und Sturm. Während der Berliner Karneval vorbereitet wird, ringt Deutschland um die Herabsetzung seiner Reparationslasten, unter deren Druck breite Schichten des Volkes mehr und mehr verelenden. Hat der rote Magistat der Reichshauptstadt eigentlich überhaupt kein Verständnis mehr für die Würde eines geschlagenen Volkes? Glauben die Allermwelts-Demokraten und Sozialdemokraten im Berliner Rathaus wirklich ungekräftigt die Not des Volkes berattigt verhöhnen zu dürfen? Oder hoffen sie etwa gar durch Lichtklamauk und Mummenschanz der Bevölkerung und dem Ausland den „Glanz“ dieser Republik

Pianos / Flügel / Harmoniums

in reicher Auswahl

Sprech-Apparate und Schallplatten

Electrola — Odeon — Grammophon —
Columbia — Vox — Brunswick

Zahlreiche Vorführäume gestatten ungestörte
Auswahl. // Aeußerst günstige Zahlungs-
bedingungen in allen Abteilungen

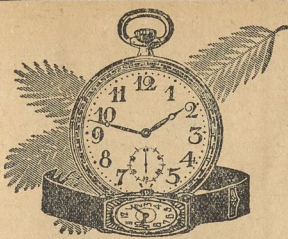
Musikhaus

Lüders & Olberg

G. m.
b. H.

Halle (Saale)

Leipziger Straße 30 / Fernspr.-Anschl. 29796



Die gute Uhr beim Fachmann!

Gustav Uhlig, Halle a. S., unt. Leipziger Str.

Gegründet 1859 Orden- und Ehrenzeichen Fernruf 26389

Größtes Lager der Provinz in Uhren, Musikwerken u. Sprechapparaten

Moderne Stand- und Wand-Uhren

Schreibtisch-Uhren, Küchen- und Kuckuck-, sowie zuverlässige Wecker-Uhren.

Taschen- und Armband-Uhren

zu äußersten Preisen unter schriftlicher Garantie

Reparatur-Werkstätte

Grammophon, Vox, Elektrola,

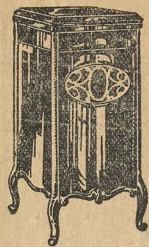
Hymnophon, Polyphon, Elektrophon

sowie andere Fabrikate in großer

Auswahl zu äußersten Preisen

Schallplatten

nur die besten Fabrikate



Zu Weihnachtseinkäufen

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Seifen / Toiletteartikeln

und in **Kerzen aller Art**

die altbekannte Drogerie

M. Waltsgott Nachf.

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 40

vor Augen führen zu können? Sie dürften sich täuschen. Schließlich ist Berlin noch immer nicht nur der Rummelplatz der Vergnügungssüßenden aus der alten und der neuen Welt, sondern in erster Linie doch wohl die Hauptstadt des Deutschen Reiches, das nach einem verlorenen Kriege um Lebens- und Arbeitsfreiheit kämpft. Und als solche hat Berlin Repräsentationspflichten, denen es nicht durch Kapriolen, wie sie einem Ghetto-Stin entsprungen sind, oder durch Nachahmung wesensfremder Maskeraden genügt, sondern allein durch die stille Würde ernster und zielbewußter Arbeit. Aber uns geht es scheint immer noch zu gut!

Abgeordneter Lambach und die Angestellten

für Hugenberg!

In der Deutschnationalen Angestelltenstimme wird geschrieben:

Die Partei hat einen neuen Führer gewählt. Sie hat ihn gewählt, weil er in mehr als einer Hinsicht versprochen hat, anders zu führen, als seine Vorgänger. Wir deutschnationalen Angestellten haben jedem Führer gegenüber unsere Selbständigkeit gewahrt und darauf hingewiesen, daß wir, um der großen deutschnationalen Idee und der Sache unseres Volkes zu dienen, Parteiarbeit leisten. Wir folgen dem gewählten Führer, wenn er uns in dieser Arbeit helfen und führen will.

Zu den praktischen Fragen der deutschen Nationalpolitik haben wir auf unserer großen Januarversammlung zusammenhängend Stellung genommen und uns zur christlich-nationalen Selbsthilfe bekannt, wie sie unser Vorsitzender, Kollege Lambach, formuliert hat. Diese Entscheidung bleibt auch unter der neuen Führung unter politischer Leisung, wo er sich als praktische Folgerung aus den Grundätzen der Partei von selbst ergibt.

Herr Stresemann, wann wird das Rheinland geräumt?

Freie Bahn dem Tüchtigen.

Im Kaiserlichen Deutschland bestand ein Bildungsmonopol für die Besthenden, wer da hätte, dem wurde gegeben, daß er die Fülle habe; wer das Geld hatte, konnte seine Kinder studieren lassen und in alle leitenden Posten bringen, für den Tüchtigen aus dem Arbeiterhaufe aber hieß es: Wer Knecht ist, soll Knecht bleiben! Das muß anders werden, die Parole muß lauten:

Freie Bahn dem Tüchtigen!

Fort mit dem Bildungsmonopol!

Fort mit dem Examen, dem Berechtigungs-

wesen der Drillschule.

Freie Bahn dem Tüchtigen!

So hieß es nach der Revolution in allen Versammlungen, auf allen Gassen, in allen Zeitungen, aber wie sehen die Dinge nun aus, 10 Jahre nach der Revolution?

Kein Zigarrengeschäft stellt mehr einen Lehrling ohne Abitur ein, alle Volksschullehrer und Lehrertinnen müssen akademisch gebildet sein, Kinderschullehrerin kann man nur werden, wenn man von einem Akademiker Zeichen gelernt hat, gewerbliche Lehrerin — also z. B. Handarbeitslehrerin — kann man nur werden, wenn man nach dem Abitur 7 volle Jahre studiert hat und ein halbes Duzend Examen gemacht hat; an der

Kunstschule werden künstlerisch veranlagte junge Menschen nicht aufgenommen, wer aber das Abitur gemacht, in Latein und Mathematik eine Note nach Hause gebracht hat, der darf dann auch mit Kreide und Pinsel umgehen, und wenn er's im Leben nicht lernt. Eine Examen- und Berechtigungsfeuchte ist in Deutschland ausgebrochen, deren Folgen verheerender sind, als im Mittel-

Damenschirme 9⁵⁰ 7⁵⁰ 6⁹⁰
aus Halbseide 13-12-10-9⁷⁵
Bemberg-Seide 25-22-18⁷⁵

Herrenschirme Kinderschirme
größte Auswahl für jedes Alter

Heinzel

Leipziger Straße 98/99
Steinweg 19a!

So geht es nicht weiter ich geh zu

SCHNEIDER

nur Gr. Ulrichstr. 45

Erstes Fachgeschäft für

Brillen-Optik und

Liebhaber-Photographie

Gegr. 1881

alter die Pest und Cholera. Jede Ausbildung ist so teuer, daß einer schon sehr reich sein muß, wenn er sein Kind über diese Berechtigungsheiden und Examenstümpfe hinwegbringen will. Arbeiterkinder jezt noch etwas anderes werden zu lassen, ist geradezu unmöglich geworden, es sei denn, daß sie sich rechtzeitig das richtige — ein rotes — Mitgliedsbuch besorgen und die richtige Befähigung mimen. Für den Befähigungstüchtigen ist immer noch Platz.

Freie Bahn dem Tüchtigen gibt es nicht, aber freie Bahn dem Befähigungstüchtigen, dem Revolutionsathleten, dem Novemberakrobaten, die ist vorhanden.

Wer rot in die Wolle gefärbt, Im Staate alles erbt.

Kauft deutsche Schokolade, deutsches Obst u. deutsches Wein

Jüdisches Bekenntnis.

Ich spreche hier mit dem vollen Bewußtsein, was ich sage, aus, daß es kein Geheimnis der deutschen Wehrmacht gibt, das ich nicht, wenn es zur Erhaltung des Friedens notwendig erscheint, einer fremden Macht auslieferen. . . Wir sind Landesverräter. Aber wir verraten einen Staat, den wir verneinen, zugunsten eines Landes, das wir lieben, für den Frieden und für unser väterliches Vaterland: „Europa“.

Kurt Tucholski (Ignaz Wrobel)
in der „Weltbühne“ Nr. 13. v. 27. 3. 28.

Für den Mittelstand.

Ende des Monats Oktober fand im Landtag eine große Mittelstandstagung unserer Partei statt, von welcher wir nachstehend 2 Reserate kurz wiedergeben.

Gegen Konsumvereine. Gegen Warenhäuser. Das Hausiererwesen. Gegen Schwarzarbeit. Für Handwerk-Staatssekretariat.

Reichstagsabgeordneter Dr. Wienbeck betonte anfangs es fehle der fraktion nicht an Ideen und Anregungen, sondern an der Mitarbeit aus den Mittelstandskreisen des Reiches. Die Reichstagsfraktion ist sich sehr wohl bewußt, daß der zukünftigen Mittelstandspolitik große Aufmerksamkeit geschenkt werden muß, weil davon auch für die Deutschnationale Partei sehr viel abhängt. Die Grundfrage der zukünftigen Mittelstandspolitik im Reichstage bildet die Interpellation Nr. 226 der Deutschnationalen Fraktion, die sich mit allen wichtigen, aktuellen Fragen der Mittelstandspolitik befaßt.

Da wird zuerst gefordert, daß die Beamtenschaft den organisierten Warenhandel, sei es durch Beamtenskonsumvereine oder durch Handel in den Amtsstuben, aufgibt. Falls diese Einsicht bei der Beamtenschaft sich nicht Bahn brechen vermag, werden wir nicht umhin können, ein gesetzliches Verbot des Beamtenwarenhandels zu fordern. Gewerblicher Mittelstand und Beamtenschaft müssen in der heutigen schweren Nozzeit des Reiches als die Träger des Staatsgedankens zusammenstehen. Dazu gehört aber, daß die Beamtenschaft nicht in die Rechte des gewerblichen Mittelstandes eingreift, ebenso wie andererseits der gewerbliche Mittelstand durchaus gewillt ist, die wohl erworbenen und vererbten Rechte der Beamtenschaft jederzeit zu stützen.

Bei der Errichtung von Siedlungen und Neubauwohnungen ist in Zukunft darauf zu achten, daß die dort reservierten gewerblichen Räume nicht an Konsumvereine aller Richtungen, sondern an selbständige Gewerbetreibende und Kaufleute vermietet werden.

Die Gefängnisarbeit in Strafanstalten darf keineswegs maschinell betrieben werden, sondern muß sich in den Grenzen einer handwerklichen Beschäftigung, wie es in früheren Zeiten üblich war, bewegen. Auf keinen Fall dürfen die Strafanstalten zu einem Konkurrenzunternehmen des freien Gewerbes oder Handwerks werden.

Bei unserem Kampf gegen die Konsumvereine gebrauchen wir dringend die Unterstützung seitens unserer Vertrauensleute im Lande. Es ist not-

Schenken Sie

Herren-Wäsche
Festkrawatten
Nappa-Handschuhe
von

Blankenstein

Halle (Saale), Leipziger Straße 70/71

wendig, daß die Fraktion bei Einbringung von Anträgen oder Gesetzentwürfen in Konsumvereinsfragen das notwendige positive Material zur Hand hat, das zur Stützung dieser Anträge unbedingt erforderlich ist. Daran fehlt es sehr häufig.

Qualität und Preiswürdigkeit eines Klaviers

erkennt man am besten durch Vergleich verschiedener Fabrikate. Die **beste Möglichkeit** dazu bietet meine denkbar

größte Auswahl von ca. 90 Pianos Flügel und Harmoniums der besten Weltmarken und anderer ausgesuchter Fabrikate **zu mäßigen Preisen**

Günstige Zahlungsbedingungen. Eine unverbindliche Besichtigung meiner verschiedenen Lagerräume überzeugt. Kataloge kostenlos.

Pianohaus B. Döll

Gr. Ulrichstraße 33/34

Die Frage der Warenhaussteuer muß besonders studiert werden. Auf jeden Fall müssen wir auch hier zu einer Lösung kommen, die geeignet ist, die Untergrabung der Existenz des selbständigen Einzelhandels nicht aufzuhalten, sondern endgültig auszuschalten. Die Warenhausfrage ist eine staatspolitische Frage von allergrößter Bedeutung, die heute leider nicht mehr wie in früheren Jahren durch eine einfache Besteuerung der Warenhäuser gelöst werden kann.

Die deutschnationale Fraktion hat sich weiter die Aufgabe gestellt, das überhandnehmende Häuser- und Wanderlagerwesen in den Großstädten und auch auf dem platten Lande in seine Schranken zurückzuweisen. Wir wollen kein Verbot dieser Art des Einzelhandels, aber eine gerechte Besteuerung und Beschränkung auf das unbedingt Notwendige.

Schon bei der Beratung des Arbeitszeitgesetzes haben wir nach einer Form gesucht, die geeignet wäre, die Schwarzarbeit zu verbieten. Wir haben es hier mit einer Erscheinung unseres modernen wirtschaftlichen Lebens zu tun, die geeignet ist, besonders dem kleinen Handwerk den größten Schaden zuzufügen. Es wurde uns aber immer wieder von Regierungsseiten erklärt, daß eine gesetzliche Grundlage für ein Verbot der Nebenarbeit nicht gegeben sei. Wir sind deshalb wohl zu der Gegenfrage berechtigt, warum man dann den selbständigen Handwerksmeister in gesetzliche Strafe nehmen kann, wenn er mit Einverständnis seiner Gesellen und Lehrlinge bei größerem Geschäftsgang einmal die gesetzliche Arbeitszeit überschreitet. Hier ist es unbedingt notwendig, daß wir eine paritätische Behandlung der Arbeitszeitfrage durchdrücken oder sonst ein gesetzliches Verbot der Neben- oder Schwarzarbeit erreichen.

Sehr im argen liegen die Verhältnisse auch beim öffentlichen Submissions- und Verdingungswesen. Obgleich es durch unsere Mitwirkung gelungen ist, eine Reichsverdingungsordnung für das Baugewerbe zu schaffen, häufen sich die Klagen aus dem ganzen Lande, daß diese Verdingungsordnung besonders bei den Landes- und Gemeindebehörden nicht genügend beachtet wird. Wir haben deshalb erneut die Forderung aufgestellt, daß die Bestimmungen der Reichsverdingungsordnung überall, auch bei den Landes- und Gemeindebehörden, durchgeführt werden.

Die deutschnationale Fraktion fordert weiter schnellstens die Verabschiedung eines annehmbaren Steuervereinfachungsgesetzes, die Erhaltung und

den Ausbau der Innungsrankenfassen, eine Senkung der Beiträge zu den sozialen Versicherungen, einen Abbau der Arbeitslosenversicherung und eine weitgehende Verbesserung des Arbeitsgerichtsgesetzes.

Sehr bedeutsam ist auch der Kampf um die Erhaltung des Lehrvertrages. Wir stehen unbedingt auf dem Standpunkt des ganzen gewerblichen Mittelstandes, der dahin geht, daß aus dem Lehrvertrag auf keinen Fall ein Tarifvertrag werden darf. Der alte Dreiflang im deutschen Handwerk „Meister, Geselle und Lehrling“ muß auch in Zukunft vorherrschend bleiben.

Die Arbeitszeitordehnung muß bei ihrer endgültigen Gestaltung der Eigenart des Mittelstandes angepaßt werden. Es geht nicht an, daß die Methoden der Arbeitszeit, die vielleicht für einen Teil der Großindustrie tragbar sind, ohne weiteres auf mittlere und kleine Betriebe des Handwerks angewandt werden.

Bei einer zukünftigen Regelung der Steuerreform verweise ich auf die ausgezeichneten Gedanken und Arbeiten unseres deutschnationalen Freundes, des Reichstagsabgeordneten Dr. Oberfohren. Dr. Oberfohren fordert u. a. die Festsetzung von Höchststeuersätzen, die Senkung der Einkommensteuer und den allmählichen Abbau der Realsteuern.

Die deutschnationale Volkspartei hat zu wiederholten Malen die Errichtung eines unabhängigen und selbständigen Staatssekretariats für das Handwerk gefordert. Weil uns die anderen Parteien — und leider auch der Reichsverband des deutschen Handwerks — in dieser Frage nicht unterstützt haben, hat es das Handwerk bisher nur zu einem Ministerialdirektor gebracht. Was würden wohl andere große Berufsklassen, z. B. die Landwirtschaft oder die Industrie, dazu sagen, wenn ihr oberster Vertreter bei den Reichsbehörden nur ein Ministerialdirektor wäre! Beide Berufsgruppen, ebenso natürlich wie die Arbeiterklasse verfügen im Ministerium nicht nur über einen Staatssekretär, sondern über ein Ministerium (Ernährungsministerium, Wirtschaftsministerium, Arbeitsministerium).

Zweifellos ist es in Mittelstandskreisen in den letzten Jahren lebhafter geworden. Auch die staatlichen Behörden erweisen uns häufig die Ehre, auf unseren Tagungen programmatische Reden zu halten, bei denen immer die Notwendigkeit einer Erhaltung des selbständigen Mittelstandes anerkannt wird, aber wir haben leider bisher nur wenig Taten diesen Reden folgen sehen. Trotzdem oder wohl gerade deshalb darf die deutschnationale Volkspartei nicht erlahmen bei ihrem Kampf für die Hauptforderungen des gewerblichen Mittelstandes, die wir auf jeden Fall durchsetzen müssen. Der Kampf dafür wird lang und schwer sein, wir werden ihn durchkämpfen müssen, ohne zu verzagen.

Die Versammlung dankte dem Redner mit starkem Beifall für seine klaren und übersichtlichen Darlegungen.

Für Aufhebung der Zwangswirtschaft. Für Abbau der Wohnungsämter.

Landtagsabgeordneter Howe-Kiel (Vertreter der Hausbesitzer) wies anfangs darauf hin, daß der alte Reichstag dem Hausbesitz eine Erhöhung der Mieten auf etwa 120 v. H. gebracht hätte. Das formelle Kündigungsrecht ist eingeführt worden. Trotzdem müssen wir feststellen, daß die Hauptforderungen des Haus- und Grundbesitzes bisher nicht durchgeführt werden konnten. Wir müssen gegenüber der jetzigen sozialistischen Regierung immer wieder betonen, daß wir fest auf dem Boden der Privatwirtschaft stehen.

Die Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume am 26. November 1926 ist ohne schlimme Folgen geblieben. Mit Ausnahme einiger großer Städte, wo gewiß einige Geschäftsleute und Gewerbetreibende vorübergehend in Schwierigkeiten geraten sind, kann man ohne

Einschränkung behaupten, daß sich die Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume durchaus bewährt hat. Wir wollen deshalb alsbald einen Schritt weitergehen und auch die Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume mit Wohnungen verlangen. Durch einen weiteren Antrag, der im November 1927 im Preussischen Landtag gestellt ist, soll erreicht werden, daß die Wohnungszwangswirtschaft in Gemeinden unter 10 000 Einwohnern aufgehoben wird. Nach unseren bisherigen Erfahrungen ist die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft für Gemeinden unter 2000 Einwohnern überall reibungslos durchgeführt, so daß man entschlossen den weiteren Abbau vornehmen kann. Auch der des Mieterschutzgesetzes muß in aller Form beschleunigt durchgeführt werden.

Eine weitere Forderung ist der Abbau der Wohnungsämter und die endgültige Aufhebung der Zwangswirtschaft bei größeren Wohnungen. Wir müssen jedenfalls den entschiedenen Willen aufbringen, den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft so schnell als möglich durchzuführen. Es ist nicht möglich, das deutschnationale Kreise irgenwie mit der Fortführung dieser Zwangswirtschaft gegen einen einzelnen Stand liebzuäugeln. Es muß auch klar heraus gesagt werden, daß wir uns gegen das sogenannte „soziale Wohnrecht“ wenden müssen, das weiter nichts bedeutet als ein sozialistisches Wohnrecht und damit die Enteignung des Haus- und Grundbesitzes in sich schließt. Das neue Städtebaugesetz, das stark unter dem Einfluß bodenreformistischer Ideen zustande gekommen ist, verdient den schärfsten Widerspruch der Partei. „Bodenreform“ und „deutschnational“ vertragen sich nicht miteinander.

Die Arbeit unserer Mittelstandsvertreter zeigt dem Mittelstand, daß die Splittergruppe „Wirtschaftspartei“ vollkommen überflüssig ist. Eine Veruspartei ohne eine bestimmte Weltanschauung, und die fehlt der Wirtschaftspartei, ist auf die Dauer unmöglich. Da möge man noch so viele starkbedachte Versammlungen in „kleinen Lokalen“ abhalten und sich in der Presse in ein möglichst vorteilhaftes Licht zu rücken bemühen, die deutschnationale Volkspartei ist und bleibt die Vertreterin des nationalen Mittelstandes. Handwerker, Gewerbetreibende, Geschäftsleute, bestellt die Zeitschrift „Gegenseite“, die die Öffentlichkeit über die dem Mittelstand drohende Gefahr aufklärt. Bestellungen sind zu richten an den Pibetit-Verlag, Leipzig C 1, Berliner Straße 18, (erscheint wöchentlich).

Baumkerzen, verzierte Leuchter-, Rats- und Burgleuchterkerzen

in Wachs u. Stearin, empfehlen preiswert

Helmbold & Co., Drogeriehandlung

Halle (Saale)
Leipziger Str. 104 // Fernruf 26034

Wir protestieren

im Namen der gesamten Deutschnationalen Halle's gegen die

Denkmalsstürmerei des hallischen Magistrats, die dieser jetzt wieder zeigt im Falle der beabsichtigten **Entfernung des Bismarckdenkmals**.

Eristige Gründe liegen nicht vor. Wir bitten unsere Stadtverordneten, auf das entschiedenste gegen die Absicht des Magistrats vorzugehen und dafür zu sorgen, daß das Denkmal des eisernen Kanzlers nicht nur stehen bleibt, sondern am selben Platz verbessert wird.

Max Oppermann, Halle (Saale)

Gegründet 1897

Bernburger Straße 15

Fernruf 23236

Für den Weihnachtstisch:

aufgezeichnete und fertige Handarbeiten

Wäsche / Handschuhe / Strümpfe / Gamaschen / Trikotasen / Jagdwesten / Sportjacken
Wollkleidung / sämtliche Sport- und Strickwollen

Bundes für alle Mitglieder bestellt, desgl. die Verbandsabzeichen. An der Aussprache beteiligten sich Arbeiter und ein Vertreter des Handwerks.

Die Deutschnationale Studentengruppe an der Universität ist zu neuen Taten erwacht. Eine gutbesetzte Versammlung am 4. Dezember leitete stud. agr. Wiese, Hauptreferent war Dr. Schiele, der über politische Tagesfragen sprach. Die Akademische Jugend muß sich wieder bewußt werden, daß sie eine Verantwortung der Staat gegenüber zu tragen hat, wenn sie sich zur Führung des Volkes berufen fühlt. Auch die Hauptprobleme der Gegenwart behandelte der Redner, Davesplan, Aufrückkonflikt, Landwirtschaftsnot. In der Aussprache mußte sich ein Nationalsozialist bittere Wahrheiten sagen lassen. Die Arbeit der Deutschnationalen Studenten wird rüstig vorwärts schreiten.

Unser Festausflug beschloß in seiner Sitzung vom 5. Dezember folgende vaterländischen Gedenktage zu begehen: Reichsgründungsfeier am 18. Januar, Fridericus-Regis-Abend am 28. Februar, Bismarckfeier am 5. April, Sonderzugfahrt nach Potsdam - Sanssouci am 30. Juni, Sedanfeier am 9. September, Hindenburgfeier am 2. Oktober, Gefallenen und Totengedenktage am 23. November, Weihnachtsfeier am 17. Dezember. Die Veranstaltungen kündigt der Festausflug jetzt schon an, damit nicht andere Organisationen oder Gruppen Veranstaltungen auf gleiche Tage legen.

Auf dem Lande herrscht reges Parteileben.

Letztens, eine unserer Hochburgen, hatte am 1. November eine Veranstaltung mit Film und politischem Referat des Geschäftsführers Boche und der Saal war, wie hier immer, überfüllt. Gleich konnte ebenfalls am 2. November besser besucht sein, besonders vonseiten der Landwirtschaft aus den Nachbarorten. Wo bleibt da die erforderliche Parteibildung? Trotz der abgelegenen Lage waren zur Versammlung in Wieskau am 5. November zahlreiche Gäste erschienen, die den Vortrag des Geschäftsführers und den Film „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“ mit großer Freude aufnahmen. Besonders gefielen im Film die alten preussischen Paraden. In Zwettlitz sprach am 6. November Herr Lübers vor vollbesetztem Saal. Der Erfolg des Abends waren eine Anzahl Anmeldungen zur Partei. Hirschfeld bei Könnern ist ein kleines Dorf, brachte aber zu unserem Parteeabend am 7. November nahezu 100 Besucher auf die Beine, die nach der wohlgeleiteten Veranstaltung nur einen Wunsch hatten, daß die Partei möglichst bald wieder einladen solle. Einen überfüllten Saal sahen wir am 8. November in Hohenthurm, wo Geschäftsführer

Boche über die außenpolitische Seite des Herrn Dr. Stresemann, über die schwere wirtschaftliche Lage und über das unheilvolle parlamentarische System sprach. Günitz-Kaunich brachte am 9. Nov. dem Vaterlandsfilm, den Rittmeister Weber mit erklärenden Worten einführte, Begeisterung entgegen. Hier wurde auch des unheilvollen Revolutionstages gedacht. Einen für Wellenher Verhältnisse guten Besuch brachte uns die Veranstaltung am 10. November im Stern. Hier stellte der Geschäftsführer durch besondere Ausführungen fest, daß 10 Jahre Revolution uns nur noch ärmer und elender gemacht haben.

Schöne Weihnachtsgeschenke

**Kleider - Seidenstoffe
Strümpfe
Strickwesten u. Jacken
Damenwäsche
Herrenartikel
Oberhemden - Krawatten - Socken usw.
Lampenschirme
Nähkästen leer und gefüllt
Handarbeiten**
angehängt und fertig
sämtl. Zutaten zur Wollhäkelei, Kunststrickerei, Stoffmalerei, Weberei usw.

W. F. Wollmer

Gr. Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769

In Ebbeßin hatte vor kurzem Optm. a. D. Mathy von der Deutschen Volkspartei gesprochen vor 42 Besuchern, anschließend war Tanz. Gegenüber diesem schwachen Besuch hatten wir den Deutschnationalen am Sonntag, den 2. Dezember im Schützenhause über 150 Einwohner versammelt, die mit gespanntester Aufmerksamkeit dem Vortrage „Vor schweren Ereignissen“ des Geschäftsführers folgten. Großen Anklang fand auch der Film „Fridericus Rex“ 4. Teil.

In Braßfeld bei Nienberg am 5. Dezember ebenfalls ein richtig gefüllter Saal. Dem Jahrestage der Schlacht bei Veltzin widmete der Vetter Gutsbesitzer Meinhardt besondere Worte, so daß der Film vom alten Fritz noch mehr Verständnis fand. Die politischen Ausführungen des Geschäftsführers fanden überall Zustimmung.

In Wettin konnten wir am 6. Dezember auch zahlreiche Besucher in unserer Versammlung begrüßen. Film sowohl als politische Aussprache fanden Beifall und Anerkennung. Zeiter hatte der Königin Luise-Bund am selben Abend Abendessen. Es wird nachgerade Zeit für Wettin, aufzuwachen und sich politisch zu betätigen.

Und zum zweiten Male kamen wir nach Lettowitz. Wieder war der Saal brechend voll. Diesmal sprach Parteifreund Meinhoff aus Salzmitz, dessen Thema: „Bekommen wir eine neue Inflation“ mit großem Interesse aufgenommen wurde. Auch der Film der Schlacht bei Veltzin fand viel Beifall.

Auch die Frauen gehen aufs Land.

Der Frauenausschuß unseres Volksvereins hielt im November zwei Frauenerveranstaltungen ab und zwar am Sonntag, den 11. November in Gollgau bei Ebbeßin, wofür Frau Dr. Langer über die Artamanenbewegung und unsere wirtschaftspolitische Lage in vorzüglicher Weise sprach, am Sonntag, den 18. November nachmittags in Zwettlitz-Hohenthurm und am Abend deselben Abends in Nienberg. In letzteren beiden Orten sprach über das Thema: „Die Interessen der Frau an der Politik“ unsere Landtagsabgeordnete Frä. Hartwig. Alle Veranstaltungen waren gut besucht. Die Vorträge wurden

Äpfel, Nüsse und Süßfrüchte

in bekannter Güte empfohlen für den Weihnachtstisch

Karl Grimm, Fruchtheus
Geisstraße 63 Halle a. S. Fernruf 24008

umrahmt von musikalischen Darbietungen der Damen Mathy und Panse und Rezitationen von Frä. Magdal. Pfanne. Die Leitung der Versammlungen lag in Händen von Frä. Martha Pfanne, der ergrünten Vorsitzenden unserer Frauengruppe.

Vortragskalender Saale

Gruppe Nord-Ost und Nordwest. Freitag, 14. 12. 20 Uhr Weihnachtsfeier im Neumarktschützenhaus.
Neumarktschützen. Montag, 17. 12. 17 Uhr im St. Nikolaus. Weihnachtsfeier. Ansprache Pastor Gieseke.
Gruppe Mitte-Ost. Mittwoch, 19. 12. 20 Uhr im St. Nikolaus Weihnachtsfeier. Ansprache Oberpastor Tiede.
Jugendgruppe. Sonnabend, 22. 12. 20 Uhr Weihnachtsfeier im Friedr. garten, Friedr. str.
Gr. Aussch. und Saalkreisvereinsmänner. Mittwoch, 9. Jan. 15 Uhr Stadtschützenhaus. Gr. Sitzung. Stud. Uff. Partys-Waldeck (früher Landesverbandsvorsitzender) spricht über: „Der Verbrauch der öffentlichen Hand und die Folgen daraus für die deutsche Wirtschaft“.
Gruppen Nord-West und Nord-Ost. Freitag, 11. Jan. 20 Uhr Vortrag Dr. Seigmüller mit Aufschluß über „Südmark“. Eigene Aufnahmen und Ergebnisse.
Neigsgründungsfeier. Freitag, 18. Jan. 20 Uhr im Wintergarten Pflichtenveranstaltung. Näheres wird noch bekanntgegeben. Vorverkauf ab 5. Januar Geschäftsstelle u. Hall. Ztg.

G. Pauly

Kohlengroßhandlung
Thüringer Straße 16 Fernruf 26650

Riebeck-Briketts
Riebeck-Grudekoks
Braunkohle - Steinkohle
Breckkoks, Naßpreßsteine, Brennholz

Saalkreis

Es finden folgende Filmveranstaltungen mit politischem Vortrag im Januar statt:

am 3. 1. Dobitz	am 17. 1. Maschwitz
„ 4. 1. Döblich	„ 18. 1. Großkugel
„ 5. 1. Beesfenlaubingen	„ 19. 1. Beesfeld
„ 6. 1. Hohenblau	„ 20. 1. Rothenburg
„ 8. 1. Lohau	„ 22. 1. Bölau
„ 9. 1. Schlepzig	„ 23. 1. Seeden
„ 10. 1. Dornitz	„ 24. 1. Hohenthurm
„ 11. 1. Trebnitz	„ 25. 1. Diemitz
„ 12. 1. Wieskau	„ 26. 1. Gröbers
„ 15. 1. Belsitz	„ 27. 1. Veltin
„ 16. 1. Zwettlitz	„ 28. 1. Kroszig

Es läuft der Film: Fridericus Rex (4. Teil) Schicksals-mende. Geprüft werden altpreussische Märkte. Im Vortrag werden alle wirtschaftlichen und politischen Fragen behandelt. Die Nachbarorte sind herzlich eingeladen.

Elb-Lothringen preisgeben heißt:
Deutsche Ehre begraben!

Schuhe für

Straße

Tanz

Sport

ENTSAUERT
PAL 09/2019

Gebrüder Dehlschläger

Nur Leipziger Straße 96
direkt neben der Ulrichskirche

Schauburg

Große Steinstraße 27-28 Halle a. Saale Fernsprecher Nr. 29832

Größtes u. schönstes Lichtspielhaus am Platze!

Unsere allwöchentlich wechselnden Spielpläne sind absolut erstklassig

Wir tragen jedem Geschmack Rechnung und unterrichten wir Sie über alle Weltereignisse

Unser anerkannt hervorragendes Orchester bietet einen besonderen Kunstgenuss

Sämtliche Tageszeitungen Halles zeigen laufend unsere Spielfolge an

Anfangszeit: **Wochentags 7³⁰, 6⁵⁰, 8³⁰ Uhr** **Sonntags 3 Uhr**

Der Deutschnationale

Worte des Führers
 Mitarbeiter der Partei erhalten das Recht
 unentgeltlich Bücher-Bestellungen zu machen
 wobei sie oftmals eine noch so viel monatlich
 gegen zum parteilichen Bestellen



Nachrichtenblatt der Deutschnationalen Volkspartei, Volksverein Halle-Saalkreis

Herausgeber und Verlag: Volksverein Halle-Saalkreis der Deutschnationalen Volkspartei

Anzeigen-Nachnahme:
 Geschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei
 Halle a. S., Unterföhring 10
 Tel. 25453

Einzelnummer 10 Pfg. — Erscheint monatlich

Verantwortlich: Will Boche, Geschäftsführer
 Halle a. S., Unterföhring 10
 Druck: Buchdruckerei Gutenberg Woldemar Hellig
 Halle a. S., Rathausstraße 14

Nr. 25

Halle a. S., den 12. Dezember

1928

An die deut

Auf eurer Väter Tun und Leben
 liegt Ruhm und Glanz;
 einft wohnt ihr für der Helden Streben
 den Ehrentanz.

Doch leise und geräuschlos wandern —
 — Bestand hat nichts —
 auch jene, einer nach dem andern
 ins Reich des Lichts.

Zehn Jahre D

Zehn Jahre sind im Leben eines Volkes ein kurzer Zeitraum. Aber anders mißt sich die Zeit im Leben einer Kampfgemeinschaft, wie sie von einer Partei gebildet wird. Zehn Jahre Deutschnationale Volkspartei sind zehn Jahre zähen Ringens, unablässigen Kämpfens. Sie zählen doppelt. Als in den Novembertagen 1918 das alte Deutschland in Umsturz und Chaos unterging, als Propagandaklüge und Selbstbetrug physische und moralische Erschöpfung den nationalen Willen und die nationale Front zum Erliegen brachten, da faßte ein Kreis entschlossener Männer den Plan einer neuen Parteigründung. Es sollte eine Partei der nationalen Einigung, des nationalen Widerstandes, eine neue Partei, die Partei der großen Rechten werden. Konservative und Freikonservative, Christlich-Soziale und Deutschvölkische fanden sich zusammen und gründeten die neue Partei, die Deutschnationale Volkspartei, die am 22. November die zehnjährige Wiederkehr ihres Gründungstages feierte. Am 22. November ging der Aufruf hinaus, der zum Anschluß an die Deutschnationale Volkspartei aufforderte. Zum ersten Parteiführer wurde am 19. Dezember Staatsminister Pergt gewählt. Die ersten Wahlen brachten den Deutschnationalen 42 Sitze in der Nationalversammlung, die ersten Reichstagswahlen schon 71 und die nächsten im Jahre 1924 106 Sitze, die bei den Dezemberwahlen 1924 noch um 5 Sitze vermehrt wurden. Dieser schnelle Aufstieg fand seine Unterbrechung in den Wahlen dieses Jahres, bei denen die Partei empfindliche Verluste erlitt.

Dieses äußere Bild tut der Partei nicht Genüge. Wenn auch die Parteigründung im deutschen Reichstage das Vorhandensein einer starken Rechtspartei zwingend erfordert, so liegt die Besonderheit, der Lebenszweck gerade der Deutschnationalen Partei in ihrer Verneinung des in Weimar geschaffenen Parlamentarismus. Die Deutschnationale Partei erblickt ihre Aufgabe darin, unsere Gegenwart in nationaler Tradition aufrichtiger Kritik und politischer Wahrheitsliebe zu spiegeln.

Es ist die Partei des nationalen Widerstandes. Sie ist auf ihrem Wege von so mancher Partei verlassen worden. Sie ist heute einlamer als vor



bleibt. Der deutsche Staat ist unfrei. Ihn wieder zu befreien ist Aufgabe der nächsten Generation. Aber die Schwierigkeit liegt darin, daß unsere Unfreiheit geradezu staatsrechtlich verankert ist. Wir können das heute nicht weiter ausführen; aber das Gesagte läßt sich vielleicht dadurch verdeutlichen, wenn man feststellt, daß jede deutsche Regierungspartei, solange sie Regierungspartei bleibt, auch abhängig wird von den Friedensverträgen. Der Kampf um die Herrschaft in Deutschland und über Deutschland ist heute, zehn Jahre nach Beendigung des Krieges, noch nicht entschieden. Der Kampf geht weiter, nach außen und nach innen, gegen die Revolution, gegen die Festschließung, mit dem Ziel der Wiederherstellung der deutschen Souveränität, der deutschen Freiheit und der deutschen Macht.

Wir stehen geschlossen hinter unserem Führer Hugenberg!

In der stark besuchten Vertretertagung des Volksvereins Halle-Saalkreis der Deutschnationalen Volkspartei am 14. November wurde dem neuen Vorsitzenden und Führer der Partei, Herrn Geheimrat Hugenberg das Vertrauen der hallischen und der Saalkreis-Parteifreunde einstimmig zum Ausdruck gebracht. Der Hauptgeschäftsführer der D. V. P. Herr Dr. Weiß, hat diese einmütige Stellungnahme dem Parteivorstand übermitteln.

Mittwoch, den 9. Januar 15 Uhr
 im „Stadtschützenhaus“
Sitzung des gr. Ausschusses
 Vortrag
 des früheren Landes-Verbandsvorsitzenden
 Studienassessor a. D. Bartels-Walbeck:
 „Der Verbrauch der öffentl. Hand und die
 Folgen daraus für die deutsche Wirtschaft“
 Erscheinen müssen alle Mitglieder des großen
 Ausschusses und die Vertrauensmänner des
 Saalkreises.

Reichsgründungsfeier
 Freitag, den 18. Januar 1929 20 Uhr im
 Spiegelsaal des „Wintergartens“
 Alle Parteifreunde müssen an der Feier teil-
 nehmen. // Die Bezirksdamen werden
 gebeten, den Festfolge-Verkauf zeitigen
 durchzuführen. // Vorverkauf ab 5. Januar

Wer ist Hugenberg?

Am 20. Oktober wurde Geh. Finanzrat Dr. Alfred Hugenberg zum Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei gewählt, während Graf Westarp nach wie vor Vorsitzender der Reichstagsfraktion bleibt.

Wer ist Hugenberg? 1865 in Hannover geboren; 1883 Abitur; Studium: Jura; 1888 zum Dr. rer. pol. in Straßburg promoviert (Doktorarbeit: Ueber die Besiedlung der nordwestdeutschen Moore); Einjähriger im Feldart.-Reg. v. Scharnhorst; 1891 Uebertritt zur Verwaltung; 1893 Regierungsassessor, Vertreter des Landrats in Wesel, dann Verbandsdirektor der Raiffeisen-Genossenschaft in Ostpreußen; später Vortragender Rat im preuß. Finanzministerium; 1907 Austritt aus dem Staatsdienst und Direktor der Berg- und Metallbank in Frankfurt (Main); 1909—1918 Vorsitzender des Direktoriums der Krupp-W.G. in Essen; deutschnationales Mitglied der Nationalversammlung und seit 1920 Mitglied des Reichstags; Besitzer des von den Großeltern ererbten kleinen Gutes Rohbraken an der Weser.

Dieser Lebensweg zeigt nichts, was die Gehässigkeit erklärt, mit der dieser Mann von der gegnerischen Presse seit Jahren bedacht wird.

Sein „Verbrechen“ war, daß er sich dem Ankauf der gesamten deutschen Presse durch Alfstein und Mofse in den Weg stellte. Millionen zusammenzubringen wußte, um verachtete nationale Zeitungsverlage zu sanieren und nicht nur hier

